

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 4 Mfr. 50 Pfg.
Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Ch. Beine

Abonnement vierteljährlich 4 Mfr. 50 Pfg.
Copyright 1917 by Simplicissimus-Verlag & n. n. & Co., München

Der Zusammenbruch

(Zeichnung von D. Walbran/100)



« Addio, Savoia! »



„Den herrlichen Zum von Pisa haben die deutschen Barbaren dem Einsturz nahe gebracht. Er steht bereits ganz schief...“

Offensive

Aber Gehrig und Strom aus erzern Schacht
 stürzt der Katarakt der Schlacht —
 wülkt es hinab mit klammernder Bier —
 Sturm des Entseßens: Ihr — oder Wir!

Nieder in Ebenen, leuchtend wie von Gott
 stürzt es mächtig — wie von Gott . . .
 und muß hinab wie ein gefäßig Tier —
 und — muß — hinab —: Nur Ihr! Nur Ihr!

Von Eckert

Der Feldprediger

Von Veit Hermann

Das sind die besten, bei denen man nicht weiß, ob sie katolisch sind oder lutherisch. Einen solchen hatten wir.

Er war noch sehr jung, unser Feldprediger, hieß mit Vornamen Anton, und wenn ihn der Vornamen nicht verärgern hätte, so hätten wir lange Zeit nicht gewußt, daß er ein katolischer war. Schwarze Haare hatte er und dunkle Augen und war ein Hörer, festes Kehl, den wir alle gern hatten, wie den liebsten Kameraden.
 Er war oft bei uns, nicht nur, wenn wir einen unter den Vöden legten, und war immer voll Leben und voll Freude, ganz besonders, wenn er nach vorne konnte in die Stellung, So am Nachmittag oder späten Abend kam er allemal, in einen alten Mantel geküllt und mit einer schäßigen Mütze auf dem Kopf, die er von einem gefallenen Mäusetier geribt haben mochte. Er konnte keine Anglistik, er ging vor bis in den letzten Graben und schlüpfte in alle Unterhöhlen hinein. Seine Taschen mußten groß sein und zahlreich, denn für alle brachte er was mit. Allerhand Scherffen mit Erzählungen, Versen und Silbern zum Totschaben, die neuesten Zeitungen, Schnaps, Zigarren, Tabak, Schokolade und weiß Schnaps, er alle noch mitschleppte. Wußte auch mit jedem etwas zu reden. Aber besonders nichts Neuliches oder Fremdes. Kluge Reden führte er den ganzen

Tag, daß sie alle lachten, wo er erschien, und das freute uns, und wir liebten ihn darum.

Ja, wenn er predigte, da war er ernst, und seine Augen leuchteten. Da mochte jeder von uns gerne dabei sein, die Rechtgläubigen, die Lutherischen und die Heiden. Aber er redete auch sehr drauflos, daß es alle wohl verstanden und ein jeder mißte, er wisse den Pfarrer die Hand drücken. Seine Feldpostdienste waren für uns ein Segn. Und wenn wir um das Grab eines Kameraden standen, da machte er nicht viel Worte. Mit wenigen Augen war er fertig. Aber die meisten weinten. Weil es sie so packte und ans Herz griff, und einmal sahen wir, daß auch dem General die Tränen kamen.

Gott mochte er aber die Kopfhängerei und die Heßigkeit nicht haben. Und auch vom vielen Preden hielt er nichts.
 „Sticht doch die Gebühler ein, selb's lustig, Kameraden; unser Herrgott nimmt's euch nicht abel“, sagte er.

Und wenn sie betäubten, die Kampfbünde, da hockte er zu uns in den Unterstand und erzählte allerhand schaurige Geschichten. Wie er als Student viel Bier getrunken und manchmal Unfug angerichtet; wie er auch einmal beklungen einen Schen gebabt; wie's zu Hause bei ihm herging, wo er bei einem alten künftigen Pfarrer hauste, denn er bei Tag und Nacht allerlei Handwerkszeug tun mußte, damit aber besten Weinlaß anstecken durfte. Daß wir alle versahen, wie es herging um uns herum und keiner mehr an den Tod dachte.

Er war unser Kamerad. Wir nannten ihn unter uns nur den Anton oder den Zone, und es freute ihn über die Mägen, wenn wir Zone zu ihm sagten. Geholten hat er nur, wenn einer ihn als „Herr Pfarrer“ oder gar „Herr Feldprediger“ anredete. Gehört mochte er nicht hören.
 „Küß doch den dummen Pfarrer beiseite, unser Kamerad ist ich, nichts weiter, und Kamerad sollt ihr zu mir sagen und du.“

Das gefiel uns, aber einigen seiner Obere gefiel es nicht, und einer derselben mochte einmal ein faures Gesicht; man merkte es dem an, daß er die Art des Jungen nicht so recht leiden mochte. Einmal, da waren wir in der Ruhestellung dar-

hinten. Es war ein warmer, sonniger Nachmittag, weiß nicht mehr, ob ein Sonntag oder ein Werktag. Sauretraut hatten wir bekommen mit Sped, und Bier gab's, ein herrliches frisches Bier. Wir saßen unter grünen Bäumen, unter belaubten, wie wir sie nur in der Ruhestellung sehen, alle vier Wochen einmal. Einer von uns hatte eine Gitarre aufgetrieben und sang eins vor. Da kam der Anton auch herzu und setzte sich zu uns. Er nahm die Gitarre in den Arm und streichelte sie. Dann legte er los und sang ein Schelmleinlein um andere. Und wie sangen mit und tranken Bier dazu. Herrgott, waren wir Idel!

Einige höhere Offiziere waren auch dazugekommen, bei ihnen der General. Der litt es nicht, daß wir aufhieten mit Singen.

„Ihr müßt weiter singen, Kinder, ich will auch was hören“, sagte er.
 Da sangen wir weiter, und der Zone mußte immer noch eins.
 Aber bei den Offizieren war auch der besagte Obere. Der lautete nicht, sagte aber auch kein Wort.

Kurze Zeit darauf kam unser Pfarrer fort. Wir mußten nicht weeehals noch weeehln und erfuhen lange nichts von ihm.

Da kam nach einigen Wochen eine Feldpostkarte an unseren Unteroffizier. Auf der stand: Absender Mäusetier Anton Weh, Gef.-Bat. Reserve-Inf.-Regiment Nr. . . . Garnisonkompanie. Da schrieb er dem Unteroffizier, er sei zum Mäusetier befehdt worden, über welche Auszeichnung er sich besonders freute. Er ließ jetzt auf dem Dienstzimmer eines Lazaretts und schreibe in ein großes Buch von allen, die ins Lazarett kämen, die Namen hinein und was ihnen festlie und was die Doktors mit ihnen anfangen haben sollten usw. Das fiel sehr langweilig, und er wurde bald selber krank. Mäusetier aber küme er's durchsehen, daß er zum Regiment komme.

Jetzt wußten wir, wo wir dran waren. Vier Wochen nachher kam er wirklich mit dem Gefolg. Das war eine Freude für uns, als er wieder da war, unser Anton; es nicht mehr bei den blauen Hinde, sondern als ein richtiger Mäusetier.

Und jetzt sagt meine Mutter bei Anton oder bei Zone, nachdem er aus dem Regonner Wald in unser Lazarett gekommen war. Und er kratzte dabei alle das ganze Gesicht wie einer, den man einen Schnerzöng zu nennen pflegt.

Ruhige Front

Von Perrier kam ein Colbat.
 Der wollte zum ersten Graben.
 Ein Schmelzlein durch den Abend hat
 Er noch bis vorn zu traben.

Wir lebten oben am Gefeld
 Und schauten nach dem Jange:
 Uns frei und in Weidlich die Müß',
 Den Stod im Zeit geschickten.

Es war so still, wir hörten fern
 Den Abschuß beide Mären,
 Dann riefel's von Stern zu Stern
 Einlang der Funkeföhle.

Als ging ein Sprung durchs Himmelreich,
 Drei Blasen, vier Granaten
 Und dann ein Krach . . . Und still und gleich . . .
 Und nur von dem Soldaten

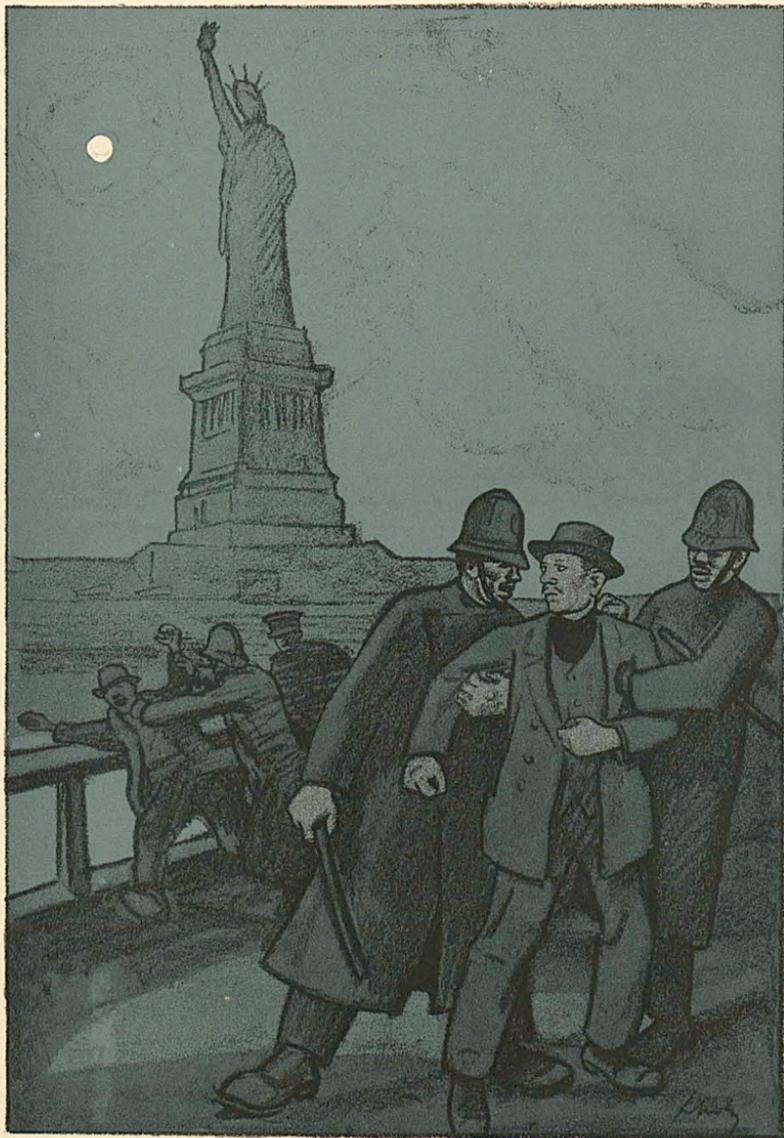
Eahn wir nichts mehr dort überm Rand,
 Wie waren gekommen
 Wie auch die Wolke, die dort hand,
 Wie Schwauchand hand, im Dämmer schwand;
 So ist die Nacht gekommen.

Willy Kaascher



Im Lande der Freiheit

(Zeichnung von Wilhelm Scholz)



„Wie können Sie mich zum Soldaten pressen — ich bin doch Deutscher!“ — „Ein gepreßter Deutscher ist besser als ein freiwilliger Amerikaner!“



Teilzahlung
Uhren und Schmuckstücke, Photo-
artikel, Schreibmaschine, Musik-
instrumente, Vaterland, Schmalz,
Spielwaren und Bücher.
Kataloge unentgeltlich portofrei liefern
Berlin A. 316,
Jonas & Co., Belle-Alliance-Str. 7-10.

Echte Briefmarken. Preis-
liste gratis. August Harver, Bremen.

Die erste Niederlage
Der: der Stadtgärten; Zeit: Gegenwart; Per-
sonen: die bessere Familie (G.; die Gs.); zwei
Herren, die Verban- und Kommandanten.
Sonntagmittagskonzert; die guten Tische besetzt.
Die „bessere Familie“ taucht auf. „G.“ geht durch die
ersten Reihen. Nicht am Ausgang stehen und blüht
umwillig umher. Ein Wind bringt die Sklamerin herbei.
Ein Betrüdel, an dem sich auch „G.“ beteiligt, und die
beiden Feldherren werden einiger Blitze gedenkt.
Die Sklamerin ruft die Adolfin und nicht verlegen hin
und her. Ein paar herrliche Worte und Mienen; dann
steuert das Fräulein auf die beiden Feldherren los. —
Ad — ab — ich bitte — verzehren Sie — ich bitte
schön — ich kann wirklich nichts dafür, aber der
„Der“ dort scheint mich, ich soll Ihnen sagen, daß
Sie an dem Gefährlich draußen bei Ihren Kameraden
Weg nehmen möchten, weil der „Der“ hier den Tisch
allein mit seiner Familie haben will!“ Stampfen wurde
der Tisch von den Comedianten gedrückt.

Der Befehl
Zu Beginn des Krieges hatten es unsere Reiter-
divisionen schwer. Sie wurden teils umgerüstet;
über den Lanzen, an dem Wägel, wieder an den
Bügel — täglich anderweitig. Die Nachschubstaffel
konnte nicht folgen.
Man leste „vom Land“. Das ging ganz gut.
Allein beim Reiten reiten sich die Hufen durch.
Einmal sollte die 1te Kavallerieregimentdivision von
Breslau auf Berlin zu rücken, und sich ein Gemälde-
markt besichtig eine freie, womöglich lebende Um-
bildung der... Untergetriebenen.
Am Vorabend gab G. eine Ordeley der Divisionär
Befehl: mit allen Mitteln, wo auch wie es auch
immer sei, Hufen belasten; sämtliche Hufen ge-
hen ein und den Ordegenen.
Wegens um feste weiche Ordeley selbst einen
Reiten nach. Da hing an dem Wägel, wo das
Mantel ganz bestimmt nach die Generalstabes-
gehörten hatten, ein Requisitionsfeld.

*In den
Büchern Familien
sich fast von Helling
durch die
Woffisfa
Zählung*
Ludwig Wies, Wilhelmshafen?

Kriegs-Briefmarken
30 verschiedene, Kriegsmarken M. 3.—
Blatt, Lese, auch die Albumkonfekt.
Der-Aktuelle; Sammlungen, die
Erdteile auch einzeln. Selbstheften:
Max Herbig, Markenshausen, Hamburg N.

**Wir kaufen
Markensammlung**
wennes mehrere Kassen
Philip Koenig & Co., Berlin C, Burgstr. 13.
Buchführung lehrt aus besten
F. Simon, Berlin W 3, Hauptstr. 97.
Verlangen Sie gratis Probeheft.

Auskünfte
Über Heirat-, Familien- u. Vermögens-
verhältnisse, Erbschaftsangelegenheiten, Stang führt.
Auskünfte Deutsche, Frankfurt a. M., J. I.
L. Gutzeit & Co.
„Flor de Hamburg“
HAMBURG, Schloßmannhof
Feine und feinste Hamburger
Zigarren-Qualitäten.
— Versand-Geschäft —
Produkte zur Prüfung auf gern Wunsch.

**Jeder
sein gerüstet**
an dem frühzeitigsten Weltkampfe teilzu-
nehmen, der diesen Krieges folgen wird.
Hierzu bedarflich ihn am sichersten eine
umfassende Allgemein- u. Fach-Bildung.
Rasch und gründlich
führt die Methode Rustin O. Direktoren
höherer Lehraussichten, 20 Professoren als
Mitarbeiter) jeden Vorwärtsbestrebenden
überallher durch besten Unterricht unter
energischer Förderung des Einzelnen
durch den persönlichen Fernunterricht.
Wissenschaft, geb. Mann, Wissenschaft, geb.
Frau, geb. Kattmann, Die geb. Hand-
geschulung, Baukonstruktion, Bauschulung,
Fremd-, Prüf., Abit.-Exam., Gym., neal-
gym., Oberrealschule, Lyzeum, Ober-
lyzeum, Mittelschullehreprüfung, Zweite
Lehrerprüfung, Handelslehre, Landwirtschaft,
Landwirtschaftsschule, Ackerbau, Handel,
Pflanzenbau, Konservatorium. Aprilheft
60 Seiten starke Broschüre über bestehende
Examen, Beförderungen im Amt, im kauf-
männisch. Leben usw. kostenlos durch
Bonness & Hachfeld, Potsdam,
Postfach 13.

Mein bester Zahnarzt
Zahnpasta Kalkikora
Zahnpaste Kalkikora
Grosse Tube Mk. 1.50. Kleine Tube Mk. 0.90.
Vorsicht vor Nachahmungen!
Nur der Nomenzang
verfügt! Gebührl. Leistung
Hersteller:
Quaisser & Co., Hamburg 10



Zahnstein lösend!
Macht dadurch die Zähne glänzend weiß.
Mehrer Mundgeruch wird beseitigt durch
kräftige Desinfektion des Mundes und
des Rachens. Angenehm wirkend durch
köstliches Aroma



Hansa Lloyd



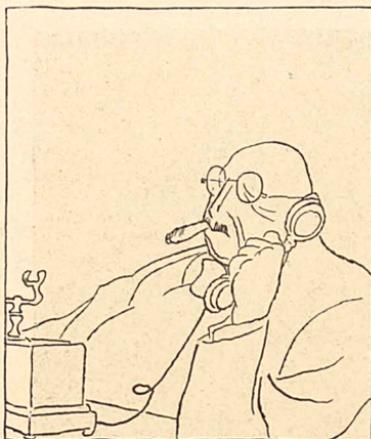
PERSONENWAGEN • LIEFERWAGEN • LASTWAGEN • OMNIBUSSE

Das erlöste Görz

(Bildung von G. Zöfel)



„So hat der Befreier Cadorna gehaßt — das muß eine stürmische Liebe gewesen sein!“



„Was! ... u ja ... das brauchen wie ja nicht mehr zu bringen ...“



„Es so ... hunderttausend Italiener gefangen ... ganz nett ...“



„Wa-a-as? Also doch! Ausgezeichnet! Es lebe der Partekampf!“



„Für einen solchen Sieg kann die Oberchefst nicht groß genug sein!“

Schlechtes Beispiel

In einem stattlich-hohen Haus
 binnammeten zwei Fäbner 'raus.
 Der Morgenwind kam angemeißert.
 Die Fäbner flatterten begeistert.
 Jedoch — ein Tag ist schrecklich lang.
 Die Weibenschast fliebt sachtelang ...
 Als ich so in der Dämmerung
 an jenen Haus vorüberging.

du lieber Gott, was war geschehen?
 Was mußten meine Augen sehen!

Die eine von dem Fäbnerpaar
 lag unten auf dem Trottoir.
 Die andre wand sich voller Dual
 um ihre Stange wie ein Schol.
 Kurzum, das waren nicht Aspekte,
 wie man am Morgen sie bespöcht.
 ... Nicht bloß der Mensch wird blau und mles.
 Ach nein, selbst Fäbner tun dies.

Katastroph

Vom Tage

Der „Kreuzlinger Generalanzeiger“ bringt folgende
 alarmierende Notiz: „Großengilligen, 19. Oktober.
 Ein für die hiesigen Einwohner erbaulichs Vor-
 kommenis kann dem Defektserie mitgeteilt werden.
 Kurz vor der Abreise der Angehörigen des Herzoglich
 Urachischen Hauses von Schloß Richtenstein hatten
 die hiesigen Herrschaften der Familie des Hiesigen
 Freudigmann hier einen Besuch ab.“ — Hoffentlich
 macht Herr Freudigmann bei nächster Gelegenheit
 einen ebenso erbaulichs Besuchsbesuch in Stuttgart.

Alles was recht ist!

Dem Tagesanfang steht der Rentner
und spricht mit leidendem Gesicht:
Ich wiege nur noch anderthalben Zentner —
mehr wiege! Ich nicht!

Da fächelt Entsetzen seine Wangen,
und die gequälte Seele schreit:
Was — was! Hunderttausend Mann gefangen —
bei der Ernährungsschwierigkeit!!

Karl will Entlohnung ihn erlassen,
doch schließlich muß er's von sich lassen —
dem Fiskus wieft er's ins Gesicht:
Erit fordere Ich Mein Höchstgewicht!

Gemannt

Lieber Simplificissimus!

Unter den neu eingesetzten Landsturm-Regenten
ist ein sehr Schwerverfäher. Zwischen ihm und dem
Feldwebel entspinnt sich folgendes Gespräch: „Wie
heißen Sie?“ — „Karl Louis August Reumann.“ —
„Welcher Beruf?“ Der Landsturmmann versteht:

„Welches ist Ihr Rufname?“, und antwortet,
„Karl.“ „Nennst du“, sagt der Feldwebel, „als
Karl 'n Beruf? Louis ist 'n Beruf, und August
ist 'n Beruf, aber Karl ist doch kein Beruf.“

Eines Tages war das Essen der Feldküche, Reis
mit Konservenfleisch, sehr dünn geraten. Allgemeines
Murren bei den Kameraden, die sich in wenig schönen
Worten ihr Drey erlaubten. Anders unter Kamerad
B. Sein Hosen im Rockschlitz wachsend betrach-
tend, spricht er zum Küchenunteroffizier: „Aber, Ko-
poral, ich habe doch Hunger und keinen Durst!“

Pariserinnen

(Zeichnung von D. Rabefo)



„Nein, dieser schreckliche Krieg! Sie erschließen uns unsere Männer!“ — „Ja — wenn sie nur unsere erschließen möchten ... sie erschließen aber alle!“

Feldpost-Abonnements auf den „Simplificissimus“ können bei den Feldpostanstalten jederzeit zum Preise von nur 4 Mark 50 Pf. und 30 Pf. Zustellgebühr für das Vierteljahr bestellt werden. Zum gleichen Preise können Verwandte und Freunde von Kriegsteilnehmern für diese bei ihrem Heimatpostamt abonnieren. Bei wohnortlicher direkter Zustellung unter Kreuzband beläuft sich der Vierteljahrspreis einschließlich Porto auf 5 Mark 50 Pf. Simplificissimus-Verlag, München. ©



Die Wiederbelebungsversuche sind nicht von Erfolg gekrönt.